

# Correspondent.

**Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
bei Abholung von unsern Verlagsstellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Postträger in  
bei Stadt und auf dem Lande außerdem Versendebill, durch die Post 120 000 außer 42 Pf  
Verlagssch. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit an den Wochentagen nachmittags  
— Abdruck unserer Originalarbeiten ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.  
— Für Rückgabe unangelegener Briefen bitten wir um keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
3seitig. Illustr. Unterhaltungsblatt  
n. neuest. Romanen und Novellen  
4seit. landwirtsch. u. handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile ober deren Raum für Merseburg und Umgegend  
10 St. Fremde 25 St., ansonsten von 20  
20 St. im Restlande; 40 St. bei fortwährender Anwesenheit; bei  
Schluss für Gebrauchs- und Lieferantens-Adressen; bei Anzeigen mit  
bestehender Bezeichnung nach Ansehen mit fortwährender Bezeichnung  
— Anzeigenpreis für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, frühestens  
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Samstagsmorgen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 279.

Dienstag den 29. November 1910.

37 Jahrg.

## Bei der Erörterung der Interpellationen über die Fleischsteuer

im Reichstage ist von konservativer Seite selbstverständlich wieder versucht worden, die Verantwortung für diese unliebsame Erscheinung nicht an letzter Stelle den städtischen Verwaltungen aufzubürden. Es ist nun mal mit der bestehende konservativ-agrarische Export, den Städten, besonders den größeren, etwas am Zeug zu sitzen, und wenn man dadurch zugleich die agrarische Politik entlasten zu können meint, so ist man mit doppelter Liebe bei der Sache. Wo ist man auch wieder damit angerührt, die städtische Fleischsteuerhofe zu erhöhen als ein hundertwertiges Moment für die Steigerung der Preise ins Feld zu führen. Gerade zur rechten Zeit wird dieses Kapitel im neuesten Heft der „Städtezeitung“ von Dr. Ruff aus in seinem Aufsatz „Streitigkeiten zur Frage der Fleischsteuer“ behandelt. Dort wird ausgeführt:

... Was die Schlachthofgebühren anlangt, so sind diesen in Preußen durch das Schlachthofgesetz vom 18. März 1868/9, März 1881 und § 11 Abs. 2 des Konsumabgabengesetzes die Grenzen gezogen. Die Städte können diesen so bemessen werden, daß die Kosten der Unterhaltung und des Betriebes sowie ein Betrag von 8 v. H. der Anlagekapitals und der etwa gegebenen Entschädigungssumme gebildet werden. Raum je erreicht eine Stadt diesen Satz in ihren Gebühren. Ihre Festsetzung muß naturgemäß zu Beginn jedes Wirtschaftsjahres erfolgen. Aber selbst dem gewiesenen Renner der Verhältnisse ist es nicht möglich, schon zur Zeit der Festsetzung der Gebühren, also im voraus, die Zahl der Schlachtungen und damit die Aufnahmehöhe zu übersehen. Dazu kommt, daß die Einnahmen der Schlachthöfe aus veränderlichen wirtschaftlichen Gesichtspunkten so bemessen werden müssen, daß die Verwaltung den Fortschritten der Technik zu folgen und Verbesserungen, welche eine billigere Wirtschaft ermöglichen, vorzunehmen sowie nach und nach die etwa bevorstehenden kleineren Erweiterungsarbeiten ohne neue Kapitalaufnahme zu beschließen vermag. Eine Vermehrung der Schlachthofgebühren allein nach der zur Deckung der Unterhaltungskosten benötigten Mitteln wäre eine rationale Wirtschaft unmöglich machen. Das gleiche gilt von den Schlachthofgebühren, deren Festsetzung nach § 11 Abs. 3 a. a. D. sogar obrigkeitlicher Genehmigung unterliegt und, in einer den Gebührenden für die Schlachthofbenutzung entsprechenden Höhe zu bemessen sind, sie nur nicht übersteigen dürfen.

Aber wie werden denn überhaupt die Schlachthofgebühren auf die Fleischpreise? Und wie weit übersteigen sie denn die in jedem Falle nötigen Gebühren für die Fleischschau, selbst wenn solche der billige Landesbesitzer vornimmt? Bei Annahme der meist üblichen Schlachthofgebühren von 5 Mk. für ein Rind, 2,75 Mk. für ein Schwein, 0,60 Mk. für ein Schaf oder Ziege und 1 Mk. für ein Kalb und unter Zugrundelegung des Durchschnittsflachtgewichtes von 200, 85, 25 und 40 kg ergibt sich folgendes Bild:

Es stellt sich die Belastung für je des Kilogramm Fleisch		
A) durch die Schlachthofgebühren	B) durch die Fleischschau	mi hin B gegen A
bei Rindern auf 33 Pf.	auf 1,4 Pf.	+ 1,1 Pf.
„ Schweinen „ 8,8 „	„ 1,9 „	— 1,4 „
„ Kälbern „ 2,5 „	„ 2,3 „	— 0,2 „
„ Schafen „ 2,4 „	„ 3,0 „	— 0,6 „

Erwägt man, daß für die Schlachthofgebühren nicht nur der Schlachtraum mit Aufhänge- und Transporthilfsmitteln, sondern auch Geräte, heißes Wasser und die unangelegentlich Benutzung der Waage gewährt werden, bei größeren Schlachthöfen auch eine sehr günstige Bewertung der Abfälle ermöglicht wird und daß die Anlagen zu einem sehr niedrigen Satz zur Verfügung stehen, so wird man die Verteuerung, so des Rindfleisches mit 1/3 Pf. auf das Pfund, keine Bedeutung beimessen können, zumal da sich doch die Preise für das Kilogramm

Frei immer nur um Beträge von 10 Pf. v. ändern.

Eine derartige Rechnung, die wirklich für sich selbst spricht, ist den Herren Agraristen zwar schon letzteren aufgemacht worden, ohne daß es fruchtbar hat, immer wieder mit nichtigerweise Gebärde auf die Schlachthofgebühren hinzuweisen: allmählich aber sollten sie sich doch genieren, zu solchen Waffen zu greifen — Auch mit der Forderung, daß der Zollhandhandel, als fleischverarbeitend, befreit werden müsse, beschäftigt sich Dr. Ruff aus; aus den Betrachtungen, in denen er ihr entgegentritt, sei folgendes herausgehoben:

... Gewiß finden sich auch hierin nicht selten Auswüchse. Aber daß ein direkter Einkauf des Viehes seitens der Läden fließend beim Landwirte, wie es beim Schlächter auf dem Lande und in kleineren Städten noch heute fast ausnahmslos gehandhabt wird, für Städte mit mehreren hunderttausend Einwohnern und bei ihrem gewaltigen Fleischverbrauche nicht mehr zu ermöglichen ist, liegt auf der Hand. Vielmehr muß hier zweckmäßig die Zuführung des Viehes nach den großen Verbrauchszentren aus den fernem wieweiligen Provinzen in großen Wagenladungen erfolgen, und zwar nach Maßgabe des jeweiligen Bedarfs. Die Zusammenlegung der naturgemäß große Exportposten zur Folge. Der Markt aber gibt die Möglichkeit, daß jeder Schlächter sich das Vieh erzieht, was er für sein Geschäft am besten brauchen kann.

## Abg. Schiffer über die vermeintliche „Steuerhebe“.

Der nationalliberale Abg. Schiffer hat vor einigen Tagen in Magdeburg vor seinen Wählern gesprochen und dabei sich gegen die Ausführungen des Reichstagspräsidenten Grafen Scherwin-Lübke und des Generals v. Liebert gewandt, die, wie er innerlich, häufig gegen die „Steuerhebe“ vom Veder gezogen hatten. Er führte nach dem Bericht der „Magd. Zig.“ u. a. aus:

Graf Scherwin-Lübke ist Reichstagspräsident. Ich nehme an, daß die Sünden, die er und General v. Liebert begangen haben, auf ihre Häupter und nicht auf ihre Partei fallen; denn wenn ein Führer einer anderen Partei vorwirft, daß sie entartet sei, daß sie ihre Tendenzen und Anschauungen vergesse habe, daß sie darauf ausgehe, die Unzufriedenheit zu schüren, so ist das doch gewiß wenig taktvoll; um wenn Herr v. Liebert sagt, alles, was von den Liberalen gegen die Reichsfinanzreform vorgeschrieben wurde, sei nur Verhöhnung, Unwahrheit und Lüge gewesen, dann glaube ich nicht, daß Herr v. Liebert das aus Arges über den Austritt von über 5000 Mitgliedern aus seiner Partei getan hat und daß er Erfolg durch diese Verwendung gefunden haben dürfte. Ich möchte doch gerade Herrn v. Liebert einmal fragen, ob der Vorwurf der Verhöhnung, der Unwahrheit und Lüge auch diejenigen Reichsliberalen trifft, die genau das selbe gegen die Reichsfinanzreform gesagt haben, wie wir es getan haben? Ob das auch die Männer der Wissenschaft, wie Prof. Wagner, Prof. Schmoller usw. trifft; oder etwa den jetzigen Senatspräsidenten beim Verwaltungsverwaltungsrat, Geh. Rat Strug, der auch ausgesprochen hat, wie ungerecht diese Art der Reichsfinanzreform gewesen ist. ... Jetzt hört man wieder von dem Plan der Erbschaftsteuer. Ich glaube allerdings, daß hier wieder die Wäre von den liberalen Vätern in die Welt gesetzt werden soll. Später wird wohl der Preis höher werden; denn es ist nicht wahrscheinlich, daß eine Erbschaftsteuer in dem milden Umfange, in dem sie zuletzt von uns verlangt worden war, das nächste Mal wieder ersehen würde. Und was das Wahlrecht betrifft, so befindet sich wohl kein erster Politiker auf der rechten Seite im Zweifel darüber, daß die arbeits- und direktwahl abzulehnen unmöglich ist. Wir können hier mit

geschichtlich notwendiger Tatkraft erkennen, und während wir eine Niederlage im Parlament erlitten zu haben sehen, einen haben wir tatsächlich einen Sieg errufen, auf dem wir weiterarbeiten können. (Wieder) Um die Sozialdemokratie wirksam zu bekämpfen, müssen wir die Wunde offen halten, damit sie nicht vernarrt. Wir dürfen nicht ratten und zögeln bei der Bemerkung dessen, was zum Heil des Vaterlandes wieder gut gemacht werden muß. Wir müssen darauf bestehen, daß das Vertrauen unserer Völker wieder gewährt und gestärkt wird.“

## Die Textil-Interessenten und der Bahlfonds-Aufbau des Hansa-Bundes.

Die „Textil-Woche“, das offizielle Organ der Textil-Interessenten, schreibt in ihrer Nr. 45 u. a.: „Alle Schuggemeinschaften, die sich entweder in besonders gefühlvollen Augenblicken oder überhaupt mit Rücksicht auf die grundsätzliche steuermäßige Behandlung gebildet hatten, die den Kreis aus Gewerbe, Handel und Industrie bei uns auftritt, haben bisher verjagt.“

Aber wie die Ereignisse, die es angeht, Notwendigkeiten erkennen lehr, so ist auch das unerwünschte Vorkommen nach und nach über das Stadium hinausgewachsen, in dem es sich begnügt, aber gottgewollte Abhängigkeiten zu suchen oder mit gehalten, indes sorgfältig in den Taschen verstaubten Kästen, zu murren, daß es so nicht weitergeht. Man hat erkannt, daß eine Versicherung gegen die Hagel-schauer von Belegen, Verordnungen und Erlässen, die auf Industrie und Handel niederprasseln, sehr wohl durchführbar ist.

Im Hansa-Bunde haben sich Handel, Gewerbe und Industrie die Organisation geschaffen, die allein die Möglichkeit bietet, das der Kaufmannsstand im weitesten Sinne des Wortes die Geltung und den Einfluß im staatlichen Leben Deutschlands zu erlangen, die ihm gebühren. Der W. z. auf dem dieses Ziel erreicht werden soll und allen erreicht werden kann, ist so einfach wie möglich. In Zukunft darf nicht mehr gegen, sondern es muß für Handel, Gewerbe und Industrie registriert werden. Deshalb wird das erwerbsfähige Vorkommen zu sorgen haben, daß es Männer, die ihm entstammen, in die gebührenden Körperschaften bringt, und deren müssen jeweils sein, daß die Parlamente in ihrer Zusammensetzung ein gerades und kein verzerres Spiegelbild der tatsächlichen wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands geben. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, hat die Bahlfondsversammlung des Hansa-Bundes, die letzten begonnen hat, reichsweit mit Anteilnahme zu tun. Sie ist ein Akt echter Notwendigkeit und ein Gebot der Vernunft, und jeder Geschäftsmann sollte gern diese Verbesserungswünsche achten.

Für den Bahlfonds des Hansa-Bundes sammeln und geben, heißt nicht bloß Politik treiben, sondern bedeutet einen Akt humaner geschäftlicher Verantwortlichkeit, dessen Unterlassung sich bitter rächen würde.“

## Der Moabit-Prozess.

Die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt: „Was sich der Moabit-Prozess mehr und mehr zu einem politischen Tendenzprozess entwickelt, so arbeiten nicht der Verhängende und auch nicht der Staatsanwalt in dieser Richtung sondern die Verteidigung, die hier eine doppelte politische Aufgabe vor sich sieht, nämlich die sozialdemokratische Partei von ihrem Teil der moralischen Verantwortung an den Kreanellen zu entlasten und die Polizei als einen Teil der Staatseinstellungen nach Strafen zu differenzieren. Trotz allem Bemühen ist der Beweis, daß die Polizei mit übergroßer Schärfe vorgegangen sei in keiner Weise erbracht und kann auch nicht erbracht



# Salit das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß,  
Reißen. In Apotheken Flasche M. 1,20.

## Witzeigen für Merseburg.

Wird diesen Zeilen übernimmt die Redaktion dem  
Verfasser gegenüber keine Verantwortung.

### Familiennachrichten.

#### Dank.

Für die vielen wohlwollenden Beweise  
persönlicher Teilnahme beim Hincheiden  
an der Mutter, Frau

### Friederike Felgentreu

geb. Bolze

sagen wir allen hiermit besten Dank  
Merseburg, den 28. November 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Ein gut möbliertes Zimmer**  
zu vermieten  
Delarube 15.

In bester Geschäftslage

**Markt 33**

ist ein Laden mit Kontor sofort  
oder später zu vermieten.

Paul Ehlert.

Ich war am ganzen Leibe mit

## Flechten

besitzt, welche mich durch das ewige  
Juden Tag und Nacht nicht in Ruhe  
ließen. Nach einer Einreibung von kaum  
14 Tagen mit **Juders Patent-Medizinal-**  
**Seife** waren meine Flechten vollständig  
verschunden. Ihre Seife ist nicht 1,50  
Mark, sondern 100 Mark wert. Sergeant  
M. in G. a. Std. 50 Pf. (15%) und  
1,50 M. (35% la. hässliche Form). Dazu-  
gehörige **Seife** 75 Pf. und 2 M.  
ferner **Seife** (mitl.) 50 Pf. und  
1,50 M. Bei **Witz. Mediz. und Wis.**  
**Kunze.**

Die Trauerfeier unseres teuren Entschlafenen, des Uhrmachers

## Hugo Jahn,

findet Dienstag nachmittag 3 Uhr in der Kapelle des städtischen  
Friedhofes statt.

Merseburg, den 28. November 1910.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Anna Jahn.**

## Nachruf!

Am Freitag den 25. d. M. entriss uns der uner-  
erbittliche Tod plötzlich und unerwartet unsern  
lieben Kamerad

## Hugo Jahn.

Einen treuen, braven Kameraden haben wir ver-  
loren, der stets an allen unseren Bestrebungen den  
regsten Anteil nahm. Sein gerader, offener Sinn,  
seine Treue zur Gilde sichern ihm ein stetes Gedenken  
Möge ihm die Erde leicht sein!

Merseburg, den 28. November 1910.

Priv. Bürger-Scheiben-Schützengilde.

### Kirchennachrichten.

**Dom.** Getauft: Willi Richard, Sohn  
des Gubenarbeiters Mühlbach; Gerhart  
Konrad Martin, Sohn des Postkassiers  
Höhner; Annemarie Ruth, Tochter des  
Dresdner Bierbäckers.

**Donnerstag, abends 8 Uhr,**  
**Bibelstunde in der Herberge zur**  
**Heimat. Diak. Wittke.**

**Stadt** Getauft: Fritz Maria, S. d.  
Vogelwebers Kothke; Marie Margarete, S. d.  
Fabrikarbeiter Müller; Fritz Willi, S. des  
Arbeiter Karwath; Maria Charlotte, S. des  
Gandarbeiter Karske; Richard Sellmann, S.  
des Brauereiers Künze; Ruth Hildegard,  
S. des Arbeiter Wegel; Marie Agnes, S.  
des Maurer Helm; Paul Arthur, S. des  
Gandarbeiter Jernisch; Kurt Fritz, S. des  
Schlossers Reuther; Karl Gustav Otto, S.  
des Arbeiter Frei; Karl Max, Sohn des  
Kantel-Diktator Friedemann. — **Beerdigt:**  
des Fleischermeister Klotz, die Witwe Karis,  
der Arbeiter Hartmann, der S. d. Maurer  
Sohn.

**Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde**  
**in der Herberge zur Heimat.**

**Altendorf.** Getauft: Annemarie,  
S. des Zimmermann Altk; Karl Heinz,  
Sohn des Redakteur Höpner; Karl Otto,  
Sohn des Zimmermann Born; Fritz Char-  
lotte, S. des Arbeiter Charbit; Hugo Erich  
Kurt, Sohn des Schlosser Meier. — **Be-**  
**erdigt:** Frau Friederike Felgentreu geb.  
Bolze, der Restaurateur Stephan.

**Donnerstag den 1. Dez., nachmittags**  
**1 Uhr, Versammlung der Teilnehmer des**  
**Armenpflege Vereins der Altendorf.**  
**Abends 8 Uhr Jungfrauen-Verein.**

## Ein Klavier.

(tastelfarmig) gut erhalten, wegen Platz-  
mangel billig zu verkaufen  
Dalleische Str. 78, 1 Et. rechts.

Gestern morgen entriss uns der unerbittliche Tod plötzlich  
und unerwartet unseren lieben, herzigen Jungen

## Otto

im zarten Alter von 11 Monaten. Dies zeigen schmerz erfüllt  
an im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Generalkommissions-Sekretär **Goeetz u. Frau** geb. Schulz  
Merseburg, am 28. November 1910.

Die Beerdigung findet Mittwoch vormittags 11 Uhr von  
der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt.

**Wegen Trauerfeier bleibt mein**  
**Geschäft Dienstag**

**geschlossen.**

**Frau Anna Jahn.**

## KAUMANN'S weltberühmte Nähmaschinen

für Familiengebrauch und Handwerker sind unübertroffen die besten. Dieselben eignen  
sich vorzüglich zum Nähmaschinen und zur modernen Konfekturerei.

Ich empfehle dieselben zu billigsten Preisen, auch gegen Abzahlung.

Beste Garantie. Unterricht gratis.

**Schmid'sche Nähmaschinen, Dampf-Nähmaschinen**

neuester Konstruktion.

**Wringmaschinen mit prima Gummivalzen.**

**Neue Bezüge auf alte Wringmaschinen sofort.**

**H. Baar, Merseburg, Markt 3,**

**Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Werkstatt.**

## Für verwöhnte Raucher!

Empfehle als ganz besonders preiswert:

**Hamburger Rester-Zigarren**

10 Stück 80 Pf.

:: **f. Mexiko-Ausschuss** ::

10 Stück 65 Pf.

:: **f. Duett-Ausschuss** ::

10 Stück 50 Pf., Originalkiste (20 Stück) 9 M.

**Albert Dietzold, Domstr. 1.**

Mitglied vom Rabatt-Par-Verein

**Bestes Atelier,**  
**vorzüglich eingerichtet.**

**Photographie Rud. Arndt, Merseburg,**  
**Gotthardstr. 42.**

# „Funkenburg.“

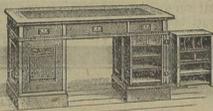
**Sente Dienstag Schlachtfest.**  
Früh W. Heifer, abends frische Würst, sowie Bratwürst mit Salat  
Freundlich ladet er  
Reinhold Sittig.

**Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse.**  
**Ordentliche General-Versammlung**  
Dienstag den 29. November 1910,  
abends 8 1/2 Uhr,  
im Restaurant „Gute Quelle“.

- Tagesordnung:
1. Wahl der Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung 19 0.
  2. Ergänzungswahl des Vorstandes. — 1 Arbeitgeber und 2 Arbeitnehmer.
  3. Ergänzung für ein ausgeschiedenes Vorstandemitglied — Arbeitnehmer — bis 31. Dezember 1911.
  4. Beschlußfassung über einen an die hiesige Lungentuberkulose-Versicherung zu leistenden Beitrag für das Jahr 1911.
  5. Bericht über den Verbandstag zu Sendal.
  6. Beratung bezw. Beschlußfassung über den event. Beitritt von hiesigen Ortskrankenkassen zur gemeinschaftlichen Ortskrankenkasse.
- Zu dieser ordentlichen Generalversammlung werden die **Beitretter** ergeben eingeladen.
- Merseburg, den 10. November 1910.  
**Der Vorstand.** Ehle, Vorsitzender.

## Schnupfen

und Erkältungs-Krankheiten sind jetzt an der Tagesordnung. Als bestes Vorbeugungs- und Heilmittel sind Nass-ir.-röm. Bäder (Dampfbäder) zu empfehlen. Schwitz- u. Kurbäder, Massagen, billige Preise. 12 Wannenbäder 1 Abt. 4,50 Mk. Zentralheizung, Ruherräume, Erkältung ausgeschlossen.  
**Johannisbad, Johannisstr. 10.**



**Weihnachts-Ausstellung.**  
Buffets. Luxusmöbel.

Gute Arbeit. — Billigste Preise. — Größte Auswahl.

Schmale Str. 6. **W. Borsdorff.** Fernruf Nr. 251  
Part. 1. und 2. Etage.

Ein Versuch überzeugt.

## Zum Reichtum der erste Schritt

Frackverleih von 1,50 Mk. an.

ist sorgfältige und passende Sparsamkeit. Dieses erreichen Sie dadurch und legen viel Geld zurück, wenn Sie Ihren Bedarf an Kleidungsstücken im **Kaufhaus für Monatsgarderoben, Leipzigerstrasse 11,** decken. — Für billiges Geld können Sie sich dort chic und elegant einkleiden, denn wir verkaufen von feinen Herrschaften nur wenig getragene, in den ersten Werkstätten Deutschlands und des Auslandes, teils sogar auf Seide gearbeitete, an Stoff und Haltbarkeit unübertroffene

	Serie I	Serie II	Serie III	
Anzüge	10 Mk.	14 Mk.	20 Mk.	usw.
Paletots	8 Mk.	12 Mk.	18 Mk.	usw.

## Kaufhaus für Monatsgarderoben

Leipzigerstrasse 11, **Halle a. S.,** gegenüber der Ulrichskirche.

Abteilung II: **Neue Garderoben.**

Bitte im eigenen Interesse auf Hansn. 11 zu achten

**Gerner Kleiderstoffe,**  
Nette bedeutend unter Preis.  
B. Wendland, Preisber. 10, I

**Reste und Abschnitte**  
für Puppenkleider  
besonders billig.

**Theodor Freytag.**

## Elektrische Licht- und Kraftübertragungen, Telefon- und Blitzableiter-Anlagen

führt fachgemäß aus

**Blektrot. Installations-Bureau**

Telefon 360. **G. Liebmann, Merseburg, Burgstr. 9**

## als sehr billig Heringe

la. marinierte 10 Pf.  
feinste mit teigroße 5 Pf.  
allerfeinste grobe 15 Pf.

**Paul Näther Nachf.,**  
Telephon 943 Markt 9.

## Osrnam-Lampe 1/2 S Osrnam-Lampe

Grand Prix Brüssel 1910

die Brennstunde für elektrisches Licht!

Aufklärende Prospekte durch die Elektrizitätswerke u. Installationsgeschäfte. Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17

Merzu 2 Beilagen.

# Ihre Schönheit

leidet, wenn Sie weiterhin die üblichen Fettsalben verwenden. Machen Sie einen Versuch mit **KOMBELLA, der nicht fettenden Haut-creme.** Sie werden von der Wirkung überrascht sein und Ihrem Teint die Anmut und Jugend erhalten. Gegen rauhe, aufgesprungene, rissige Haut, gegen rote Hände ist **KOMBELLA** unbedingt das Beste, ebenso gegen Wind- : : merin, Pusteln, Mitesser, Flecke und Sommersprossen. : : :

## KOMBELLA

Tube 60 u. 100 Pf., Probetube 20 Pf., KOMBELLA-Seife 50 Pf.  
zu haben bei:

Wilh. Kieslich, Adler-Drog. Rich. Kupper, Centr.-Drog.  
Horm. Emanuel, Gotth.-Drog. Reinh. Rietze, Rossmarkt 5.

Unsere **ABC-Schützen** holen für die Mutter beim Kaufmann am liebsten die **Pflanzenbutter-Margarine, Marke Cocosa**

Sie wissen nämlich, dass man pro Pfund die regelmässig erscheinende Nummer des Unterhaltungsblattes vom kleinen Coco gratis erhält. Cocosa ist ein unvergleichliches Butter-Ersatzmittel für Tafel und Küche.

Bestandteile: Das Fruchtmark der Cocosnuss (Cocosin), Milch und Eigelb.

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:  
Jürgens & Prinzen, G. m. b. H.  
Goch (Rhld.)

## Apfel-Auflauf

bereite man jetzt nach

**Dr. Oetker's bewährtem Rezept:**

Zutaten: 70 g Butter, 2 Eßlöffel voll Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker's **Vanillin-Zucker**, 5 Eier, 1/5 Liter Milch, 1/4 Pfund Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's **Bäckpulver**, 1 Suppenteller soll in Schichten geschichtete eingegutterte Apfel.

Zubereitung: Man lasse die Butter zergehen, gebe Zucker, Vanillin-zucker, Eigelb, Milch und das mit dem Bäckpulver gemischte Mehl hinzu und rühre den Eierknet. Die Hälfte der Masse gebe man in die gebutterte Auflaufform, darauf die Apfelmengen, dann den Rest der Masse und backe den Auflauf ca. 1/4 Stunde.

Erste Beilage.

Deutschland.

(Der Freisinnige Arbeiterverein in Leipzig) hat nach einem Referat des Stadtrats Dr. Fiesch...

(Der Wabernkenn) Das Wabernburger Bischöfliche Ordinariat veröffentlicht im Diözesanblatt die Bestimmungen über den sog. Modernkenn...

(Der schwedische Kapitänleutnant Lindström) ist auf zwei Jahre unter Offizier zur Dienstleistung zugeteilt worden...

(Angehörige der Verkleidung als „Reichsboten“) der den Fürsten Bülow als einen gegen den Kaiser frevelnden Intriganten hinstelle...

(Die Niedergerittenen) Unter dieser Spitzmarke triumphiert der „deutsche Metallarbeiter“, das Organ des von der offiziellen Sozialdemokratie heftig bekämpften Allgemeinen deutschen Metallarbeiterverbandes...

Metallarbeiterverband ist nämlich von 529 Stimmen im Jahre 1908 auf 2644 Stimmen gewachsen. Das Blatt schreibt: „Das Niederrhein ist eine schlechte Sache. Noch viel weniger wie Fährst Bülow mit der ganzen Macht der Regierungsmachinerye bei der letzten Reichstagswahl in der Lage war, das Anwachsen der Stimmen der Sozialdemokratie zu verhindern...“

(Von der Torpedobootsflotte) Die Torpedobootsflotte von S. 2 bis S. 57 haben statt des Buchstabens „S“ den Buchstaben „T“ erhalten, unter Beibehaltung ihrer bisherigen Nummer. Damit sind, wie die „Magdeburger“ schreibt, diese Torpedobootsflotte ihrer Mehrzahl nach schon in den letzten Jahren als Minenjagdboot verwendet worden...

12 Booten, also im ganzen 108 Fahrzeuge. Es sind die Boote von S. 90 bis S. 197, an deren Bau die Schiffbau-, die Germania und die Vulkan-Werke beteiligt gewesen sind.

(Nette Zukunft in Deutsch-Ostafrika) Ein wenig erbaulich und das Ansehen der Deutschen bei den Eingeborenen nicht gerade förderndes Schauspiel bietet der Gegensatz zwischen den Anhängern des Gouverneurs Fritsch v. Rechenberg, dessen Meinung durch die halbamtliche „Deutsch Ostafrikanische Rundschau“ vertreten wird, und seinen Gegnern, deren Partei die „Deutsch Ostafrikan. Ztg.“ führt, und der sich immer mehr zuspitzt. Jetzt ist ein Vierzehn zum Streitobjekt der beiden Parteien geworden. Dieser war der Geburtstag durch ein offizielles Fest gefeiert worden. In diesem Jahr hat aber der Geburtstag eine gemeinsame Feier für alle festlich erachtet. Ein Teil der Darfslamer Bevölkerung hat nun einen Vierabend für sich veranfaßt, während der andere und mit ihm der Gouverneur an einem von einem Hotel arrangierten Fest teilnahm.

Volkswirtschaftliches.

(Die Wirtschaftlichen Stellen haben einen lebhaften lebhaften Die Korrespondenz „Schiffbau-Industrie“) ist von zurechnung Seite zu der Erklärung erwidert worden, daß die Meldung eines Blattes über angebliche Verhandlungen bezüglich eines Anschlusses des Rührgeiges Sächsen an den preussischen Staat selbstverständlich völlig aus der Luft gegriffen ist.

(Die Inangriffnahme der Verbedingung der Notwendigkeit der Erbauung der Eisenbahn) hat nunmehr gleich dem Oberlandesgericht zu Straßburg i. E. auch das Oberlandesgericht Karlsruhe ausgesprochen. § 13 des Zolltarifgesetzes wollte den hinfälligen Eingangsauf für Eisen jeder Art beseitigen, und der sublimine Obdante, das Bild und die Fälschung sind, wollen den Gerichten nicht einleuchten. Die erwähnten Urteile entsprechen nicht nur dem Wortlaut des Gesetzes, sondern auch dem Sprachgebrauch und gelinden Menschenverstand.

Suse.

Roman von H. Sturm.

(Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Dr. Richter rührte mechanisch in der Kaffeetasse herum. Wählig hielt er inne und lachte hell auf. Wie wenn er sich da in seinem Oberbekleidungs verloren. Seine Frau? Seine Kinder? Was war denn das noch so weit voraus gedacht für heute. Er war noch so unvorsichtig und unvorsicht wie nur möglich, trotz seiner schon fast dreißig Jahre. Eigentlich schon ein richtiges, alter Junges.

Seine Freunde von der Anwesenheit der letzten alle läßt im weichen, wolgigen Netz. Er hatte ihr Kaugummi und Bienen zu her mit sich, dann den Rest der Brautzeit über sich ergießen lassen, war Franzosen gewesen und Brautflügel bei den Sogdigen, meist auch der Bate des Ehegorenen. Dann, wie die Jahre darüber bingingen, wurde der Zusammenhang immer loser, ja hatte er die meisten ganz aus den Fingen verloren. Sie hatten keine Zeit mehr für ihn. Weiß und Kind nahmen sie ganz in Anspruch, daß ihr dritte nichts übrig blieb.

Benediktines Dacht! Wachten auch Kämpfe mit unterlaufen, die er nicht kannte, mochte das Glück auch manchmal geäußert haben, ihr Leben, ausgefüllt mit den Pflichten und Sorgen für das Weib in der Welt, für das eigene Fleisch und Blut hätte dem Einflamen reich und reichlich.

Wer es doch auch so gut hätte! Er stand auf, deutete seine schlanke, fehrige Gestalt und rechte die Arme in die Höhe. Wenn er sich noch auf den Fußspitzen hob, mochte er gerade bis an die Decke langen können. — Wählig! Hier war schon äußerlich dafür gesorgt, daß die Wärme nicht in den Himmel wuschien. So eine Wohnung tat ganz gut, er hatte so schon den besten Anlauf dazu genommen mit seinen Wandaustauschen. Vorrecht gab es, daß richtig am Prozelz zu kümmern.

Romanzeit, kommt Sicut! — brummte er leise vor sich hin. Und dann ging er laut und fehrlich das Digsische: „Auf in den Raum!“, und ging hinüber, in das Arbeitszimmer, um hier vollends Ordnung zu machen. Gestern waren mit Ehrfurcht seine Sachen gekommen, eine große Kofferte mit den Wänden und Instrumenten, ein Koffer mit dem Innigen und Gut.

Zuerst mochte er sich an die Rille, die schon geöffnet war überredend hand er eine Weile dauerte. Sie würde schließlich alles unterbringen zu sein in den dazu bestimmten Schränken. Sie waren zwar ziemlich groß, aber trotzdem nur kaum Platz, denn der alte Herr — wie er seinen Vorgänger in Obdenen nannte — hatte nicht geparkt bei Anschaffung seines Handwerkszeuges. Es war erstaunlich, die neuesten Apparate jeder Art! Aber aus Bequemlichkeit

oder als Erinnerung, war weiß, warum, hatte er die alten Modelle nämlich neben den neuen behalten. Da hätte es schon auch möglich, das Unbrauchbare auszuräumen, um so mehr Raum zu schaffen. An besten er fang damit an, da konnten die eigenen Sachen dann gleich richtig an Ort und Stelle gelegt werden.

Der junge Arzt war mitten in der eifrigsten Arbeit, als es klopfte. Eine legte er die Wagensonde hin, die er eben an ihre Haltpflicht drückte, und wuschte mit der linken Hand den Schwanz nach. —

Sollte das ein Patient sein? Das war kaum möglich, denn seines Meisters hatte die Quastur nicht geklingelt. Der Ton war auch bei der größten Geschwindigkeit nicht so überdröben, er ging durch Markt und Wein. Und dann sollte Lorenz die Wente doch in das Wartezimmer führen und ihm melden, wenn jemand da war, damit er selber ins Sprachzimmer ging. Dort sah es zwar noch sehr leer aus, nur die notwendigen Einrichtungsgesamtheiten waren darin. Hier, in seinem persönlichen Reich, wollte er ungestört sein — der alte Herr würde ihm schon verzeihen, daß er sich diese Änderung herausgenommen hatte.

Eine Weile wartete er noch, ob sich Lorenz nicht auf seinen ihm dringend am Sorg gelagten Wandschranken wände. Als es aber kein Zeichen mehr zeigte, tief er ärgerlich:

„Gereit!“ Er glaubte seinen Augen nicht zu trauen, als er die Tochter des Hauses eintraten sah: —

„Dann!“ verbeiferte sie ihn kurz. Der Doktor biß sich auf die Lippen: —

„Barbon — Fräulein Sahl!“ sagte er mit nochmaliger Verbeugung. Und noch eine Weile, als sie nicht näher trat, sondern ängstlich an der Tür hinhin blieb, folgte er mit einlaubender Handbewegung hinzu: —

„Bitte!“ — Was verhofft mir die Ehre? Kann ich Ihnen mit irgend etwas dienen, oder hat Ihre Frau Mutter ein Anliegen? Ich komme gern noch so oft! —

Suse hand noch immer auf demselben Fleck. Mit einem eigenen Blick hatte sie den ganzen, linken, abgewandten Raum überfliegen. Wie anders sah es hier schon aus! Das Herz krampte sich im Zusammenbruch, eine leise Wüte des Unwillens flog ihr in die Wangen.

Der Doktor hielt es für Verlegenheit, und um ihr zu Hilfe zu kommen, schwebte er selbst darauf los: —

„Sich es hier nicht aus wie am ersten Schöpfungstage? Alles nicht leer, hier ist doch da. Da das erste kommt, das andere nicht gerade. Um Gottes, ich wünschte, es wäre etwas leerer. Ich kann mehr Sachen kaum unterbringen, Ihres Herrn Waters Sammlung ist zu reichhaltig, selber muß man es daraus weichen. Sie treffen mich oben bei der Wartung, eine mühsame Arbeit, das Flehische aus aufzuheben.“

„Oh, ich zweifle nicht daran, es wird Ihnen nicht schwer fallen, mit allem bisherigen aufzuräumen!“ fiel ihm das junge Weibchen in die Rede. „Wählig ist nicht jedermanns Sache, von Fremden, von allfälligen Fernstehenden kann man die Billigung nicht verlangen.“

Er ließ sie erkennen an, sie wurde ihm immer unüberdröblicher. Er hatte doch keinen Grund zu solcher Behandlung gegeben? Sie klangt ihn an und entschuldigend ihn sah in einem Atem. Trotzdem sagte er höflich:

„Verzeihen Sie, es tut mir leid, daß ich wieder Ihren Unwillen erregt habe. Aber seien Sie versichert, nichts lag mir fernere...“ In dem Augenblick — „Der Doktor wurde durch einem Male verlegen, er mußte nicht mehr sagen. Es war nicht toll noch so mir, ich traue mir nicht, mich überhaupt zu Ihnen hin zu setzen, hier einem Fremden, wie Sie ganz richtig sagten, schämen und wölten zu sein. Wie gelangt — ich erpore Ihnen das gern, ich komme auch oben, wir können dort in aller Zufriedenheit das besprechen, was Sie zu mir geführt hat.“

„Nein nein!“ wehrte Suse ängstlich ab. Dann trat sie rasch entschlossen näher.

„Bitte, wollen Sie so freundlich sein, mir die Wüte der ehelichen Sachen zu geben, die Sie noch von Mama geerbt haben — die nachträgliche — die mit — mit Papa’s Wödeln.“

Er nahm sich Notgedrungen heraus, suchte darin herum und reichte ihr dann ein Blatt Papier, auf dem das Gemälde stand.

„Bitte!“ — „Dann!“ —

„Mit atternden Fingern faltete Suse den Briefbogen auseinander, der mehrmals zusammengekniffen war. Es dauerte eine Weile, bis sie damit zusammen kam. Der Doktor trat zum Fenster hin und wendete ihr bis tief den Rücken. Sie deutete ihn. —

„Ganz richtig, das ist doch das, was ich wollte.“ Die Doktorin war so unmissverständlich und fehrlich, der Himmel mochte wissen, was ihr noch eingefallen war. Gern hätte er dem armen Ding die Situation erleichtert, aber nach den bisher gemachten Erfahrungen traute er sich nicht zu, das rechte Wort ihr gegenüber zu sprechen. Wie hoch es abwarnt.

„Ganz richtig, das ist doch das, was ich wollte.“ Sie konnte sie gerade im Profil sehen. Sie war sehr schön, aber sie war ganz gelöst, ganz ruhig aus. Und als hätte sie seinen Blick geföhrt, schlug sie nun mit einem Male die Augen voll zu ihm auf und sagte:

„Ich habe eine große Bitte — ich möchte den vollen Kauf rüchgängig machen. Hier, sehen Sie, Sie tragt nicht zu ihm hin an den Schreibtisch, der zwischen den beiden Fenstern stand, und sehr freudig mit der Hand über die alte, zerkerbte und tintenbesetzte Platte, den Wödel zu übergeben, den alten, lieben...“

(Fortsetzung folgt)



## Provinz und Umgegend.

† Halle, 28. Nov. Den Stadtvorordneten ist eine Vorlage der Magistrats zugegangen, nach welcher ein Renouveau des im 13. Jahrhundert erbauten Rotten Turmes gefordert wird. Von einer gründlichen Umgestaltung deselben hat man seiteneit der hohen Kosten wegen Abstand genommen. Die neue Vorlage hat bereits den Bauausschuß beschäftigt. Es handelt sich um eine Ausbesserung der Außenseite, da mit der Unterbau ein freundlicheres Aussehen erhalten. Die Verfassungen, welche für den Stadthof einen ganz hübschen Mäxtentrag bringen, bleiben erhalten; die Auffritte im Innern der Bauwerke werden da, wo es nötig ist, erneuert.

† Halle, 28. Nov. In der Schwurgerichtsperiode der nächsten Woche wird auch gegen den Kaufmännischen Albert Opitz aus Ammenbors und seinen Komplizen Brand wegen Raubmordes resp. Diebstahls verhandelt. Opitz hatte am 7. August d. J. gemeinschaftlich mit 8. einen polnischen Arbeiter gefolter, beraubt und getödtet; die Umgegend von Ammenbors in große Unruhe versetzt.

† Ellenburg, 28. Nov. Im hiesigen Krankenhanse verstarb die Witwe: Forstbaum, die vor wenigen Tage zwischen Schwanau und Witten von einem Radfahrer überfahren wurde, wobei sie einen Schädelbruch davontrug.

† Magdeburg, 28. Nov. Der Mörder Kaufmann Kattelus, der vor zwei Jahren bei einem Einbruch den hiesigen Antiquarier Ratsge erschoss, wurde in Amerika verhaftet und befindet sich auf dem Transport herber.

† Magdeburg, 28. Nov. Der dem Kollegium der hiesigen Regierung angehörige Verwaltungsrat Dr. Reichmann ist zum Dberverwaltungsgerichtsrat ernannt worden.

† Dessau, 28. Nov. Die vom hiesigen Oberbürgermeister Dr. Gehring angelegte beim Neujahrsempfangen städtischer Beamten 1900 gegenüber den Stadtvorordneten getragene Forderung: „Die Beamten wählten mich ja doch wieder, da sie mich 6000 M. Pension zahlen müßten“ wurde in gehomer Abstimmung vom Gemeinderat mit 24 gegen 5 Stimmen für erledigt erklärt (3 Zettel wurden weiß abgegeben), da die hiesige Strafkammer als Berufungsinstanz dahin erkannt habe, daß es dahingestellt bleiben müsse, ob die Beibehaltung gefällig sei oder nicht. Die Angelegenheit hat in weitestrenn Kreisen viel Staub aufgewirbelt, auch die auswärtige Presse hatte sich eingehend damit beschäftigt.

† Döberleben, 28. Nov. Die Stadtvorordneten beschloßen, eine Anteebe von 1 Million Mark aufzunehmen zum Bau eines Wasserwerks, einer Turn- und einer Leichenhalle, sowie für Straßeneinfassung. Das Wasserwerk ist zu gleich als Wasserversorgungsentrale für die Dte Copenstedt, Cottow, Grönigen, Großaltleben, Hordorf und Groß Hornhausen gedacht.

† Weimar, 28. Nov. Die weimarsche Regierung hat eine Konferenz der Stadtverordneten einberufen, um über eine Vinderung der Fleischnot zu beraten.

† Leipzig, 28. Nov. Der mysteriöse Todesfall in S. Schleich hat nunmehr seine Aufklärung gefunden. Der Handlungsgehilfe Hugo Dittmar ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da die Untersuchung des Leichnams der Frau Dittmar ergeben hat, daß dem Tode eine natürliche Ursache zugrunde gelegen hat. Wie es heißt, soll der Tod infolge innerer Verblutung eingetreten sein. Das Schicksal des durch den Tod seiner Frau ohnehin schwer heimgesuchten Mannes ist tief zu bedauern. Die Veranlassung ist auf eine unglückliche Verletzung verschiedener Umstände zurückzuführen, insbesondere auf die wiederholte Äußerung der Frau, daß sie nach ihrem Tode seziert zu werden wolle.

## Merseburg und Umgegend.

28. November.

† Personalien. Der Militärkammer Postel hier ist als Regierungsbediensteter angestellt worden. — Der Katasterzeichner Kalweit von hier ist an das Katasteramt II in Halle versetzt worden.

† Volkszählung! Wir verweisen wiederholt auf die amtliche Bekanntmachung wegen der allgemeinen Volks- und Wohnungszählung am 1. Dezember. Die Bekanntmachung enthält alles Wissenswerte über die Volkszählung und es ist deshalb für alle unsere Leser unbedingt notwendig, sich mit ihrem Inhalte genau vertraut zu machen. Besonders hinweisen möchten wir noch einmal darauf, daß es Pflicht eines jeden Haushaltungsbestandes ist, die Zählbogen genau und richtig auszufüllen, vor allem auch deshalb, weil es im Interesse der Angelegenheit und auch im Interesse eines jeden Einzelnen liegt. Ungenau und unvollständige Angaben werden ein falsches Bild der Bevölkerungszahl und sonstigen Verhältnisse ergeben, von deren Feststellung es sich hier handelt, damit aber

wäre die große Arbeit und Mühe, die auf die Zählung verwendet wird, vergeblich gewesen und der Zweck der Zählung, die, wie gesagt, im Interesse der Allgemeinheit veranlaßt ist, würde nicht erreicht werden. Weiter möchten wir auch besonders darauf hinweisen, daß es ganz verfehlt ist, den Zählern durch Unhöflichkeit und Unfreundlichkeit Schwierigkeiten zu machen, wie das früher vorgekommen ist. Die Zähler leisten im öffentlichen Interesse eine wesentlich bedeutendere Arbeit, als etwa die einzelnen Haushaltungsvorstände, sie haben deshalb einen Anspruch auf besonders entgegenkommende Behandlung. Auch wir halten es für sehr bedauerlich, daß bei Zählungen immer wieder Klagen der Zähler laut werden konnten. Wir meinen, daß sich die, die zu solchen Klagen Anlaß geben, damit nicht das beste Zeugnis ausstellen. Öffentlich wird der Appell des Magistrats an das Verständnis und Interesse der Einwohner, den wir hiermit nachdrücklich unterstützen wollen, nicht ungedacht verfallen!

† Zur Rentwig-Stiftung. Man schreibt uns: Mit Bezug auf das kürzlich von Alexander Rentwig in Leipzig seiner Vaterstadt Merseburg hinterlassene schöne Vermächtnis von 100 000 M. sei bemerkt, daß die Angehörigen des Stiefers an dem Merseburger Stadtratsrat ruhigen, wollest sich auf der ersten Abteilung an der Dtmauer in der Nähe des alten Bahnhofs als Erbgräbnis der Familie Rentwig befindet. Die Inschrift lautet: „Hier ruhen: Wilhelm Rentwig geb. 21. Mai 1794 † 3. Mai 1855 Louise Rentwig geb. Bauer geb. 16. October 1789 † 14. November 1855. Anton Engelhardt geb. 5. Februar 1808 † 12. Juni 1867. Louise Engelhardt geb. Rentwig geb. 17. October 1824 † 12. Januar 1890.“ Die beiden ersten werden die Eltern des Stiefers sein. Anton Engelhardt, vermuthlich der Schwager des Stiefers, hatte in Merseburg am Rossmarkt ein Haus, das im Versteich von 1860 die Hausnummer 503 und 504 hat, wollest er ein Besamenter. Geschäft betrieb. Schon vor vielen Jahrzehnten ist Alexander Rentwig von Merseburg nach Leipzig übergesiedelt, doch hat er durch sein Testament bewiesen, daß er seine Vaterstadt Merseburg in seinem Andenken behalten hat. Zur Erbmasse 1 029 000 M. betragenden Nachlasses hat er in seinem Testament für die Stadt Leipzig eingesetzt für Bezüge geben davon ab 215 000 M., wovon die Stadt Merseburg 100 000 M. erhält. Dank sei dem gültigen Gehe. — Von anderer Seite wird uns noch geschrieben: Im Anschluß an den vorgelegten Vokalartikel über die nächsten Lebensumstände des hochherzigen Spenders Alexander Rentwig in Leipzig sei noch folgendes mitgeteilt: Seit Michaels 1849 wollest Rentwig beim Schlossmeister Kemp, Markt 76, „neben der goldenen Sonne“. In der Bekanntmachung seines Wohnungswechsels am 26. September 1849 teilte er mit, daß sich „die Porzellan- und Glasfabrikation im Vorder, die Lithographische und Votterier-Einnahme eine Treppe hoch befindet.“ Er schloß mit den landläufigen Worten: „Für das mir seit einer Reihe von Jahren geleistet Vertrauen meines verbindlichen Dank; ich bitte mich es auch ferner in meinem neuen Bus zu schenken.“ Unterzeichnet ist die Bekanntmachung mit W. A. Rentwig. Entweder war der Vater von A. R. noch Besitzer des Geschäfts oder letzterer hätte daselbe unter dem Namen seines Vaters fort; letzteres ist wohl eher der Fall, da A. R. damals erst rund 22 Jahre alt war.

† Ein trauriger Gedanktag war für das gesamte Saaleetal der 24. November. Rehrte doch zum 20. Male der Tag der schrecklichen Hochwasserkatastrophe im Jahre 1890 wieder. Das Hochwasser richtete an Gebäuden, Brücken, Schienenwegen immensen Schaden an. Allein in Wenigenjena wurden 15 Häuser vollständig ruiniert. Die Saalbrücke bei Rathenfein, die 800 Jahre alte Brücke bei Rön waren völlig, verschiedene Eisenbahnbrücken zum Teil zerstört. Ganz besonders hat es war auch die Grafschaft Gumburg betroffen. Nach amtlichen Feststellungen waren 25 Wohnhäuser und eine größere Anzahl Nebengebäude, Stallungen usw. vollständig zerstört. Der Gebäude, die in der Grafschaft Gumburg wurde von schwerfälligen auf 100 000 Mark der Schäden an beweglichem Eigentum auf 300 000 Mark geschätzt. Der Versteich auf der Saalbahn konnte erst am 6. Dezember bis auf die Strecke Saalfeld-Schwarz aufgenommen werden. Auch in Merseburg und seiner Umgegend hatte das Hochwasser schweren Schaden angerichtet.

† Der zweite Dichtabend des Cv. Arbeitersvereins am Sonntag den 27. Oktober in der „Guten Quelle“ bewies von neuem, welches Interesse unsere Arbeiter der begabten deutschen Literatur entgegenbringen. Von 1/9 bis 1/12 folgten die zahlreichen Ansprechen mit nicht erlassender Aufmerksamkeit den Ausführungen des Herrn Prof. Büchner über „Katers Leben und Dichten“. Im ersten Theil entwarf der Vortragende ein anschauliches und ergreifendes Lebensbild des großen deutschen Dichters; im zweiten gab er Proben aus den „Lustigen und Ritzigen“; im dritten las er

ebenfalls ergötzliche wie herabwendende Szenen aus „Umine Stommt“ vor. Das „bescheidene und veredelnde Lesen“, von dem der Vortragende in seinem ersten Theil als einer Hauptaufgabe der deutschen Poesie gepredigt hatte, war bei der Zufriedenheit im 2. und 3. Theil reichlich zu beobachten. — Am Anfang und Schluß sowie zwischen den einzelnen Theilen wurden wieder gemeinsam prächtige Volklieder gesungen.

† Der Dilettanten-Verein befragt am Sonabend eben im Hotel die Freier seines 35. Stiftungsfestes, zu dem sich die Mitglieder, Freunde und Gäste des Vereins zahlreich eingeladen hatten. Die Stadtkapelle eröffnete das reichhaltige Programm mit einigen trefflich gelpielten Musikstücken. Der Männerchor hat wie immer sehr anerkennenswerte Leistungen, die Zeugnis davon abgeben, daß im Verein der Männerchor mit der ihm gebührenden Aufmerksamkeit gepflegt wird. Die „Widiger Ausfahrt“, Männerchor und Tenorsolo mit Orchesterbegleitung von Speidel, und der amüsante Liebeshymnus „Vorten auf der Alm“ von Engelberg waren fangsichere und lauber vorgetragene Darbietungen. Eine Vereinsdame erregte die Festgäste wieder mit zwei Sopran-Vorträgen und in einem Duett für Sopran und Tenor mit zwei weiblichen Liebfern; der Versuch war ein vortrefflicher. In dem Liebespiel „Bankrottschick“ kamen die geliebten enen Skatde des Vereins zur vollen Entfaltung; allerliebst war die Darstellung und rauschender Beifall betonte die Mühen der für ihr außerordentliches Spiel. Der übliche Ball schloß das Fest würdig ab und hielt die Gesellschaftern in fröhlichster Stimmung bis in die Morgenstunden des jungen Tages zusammen.

† Der Polizeipräsident von Berlin gegen die Putzfrauen. Polizeipräsident von Jagow hat dieser Tage folgende Bekanntmachung erlassen, die sich gegen die langen, gesundheits- und lebensgefährlichen Putzfrauen der Dammstraße richtet:

„Zeit längerer Zeit ist die Beobachtung gemacht worden, daß viele Damen ihre Hüte auf dem Kopf durch lange Baden beschützen, deren Spitzen aber den Fußboden herausragen. Diese Putzfrauen bilden im Straßenverkehr, besonders innerhalb der Straßenbahnwagen, eine Gefahr, die in die Nähe der Fußgänger solcher Putzfrauen kommen, eine schwere Gefahr, und es sind auch tatsächlich bereits mehrere Anzeigen über Verletzungen, die durch Putzfrauen, infolge plötzlicher Körperbewegungen verursacht sind, bei mir eingegangen. Ich lege mich daher im Interesse der öffentlichen Sicherheit voran, die Damen zu ermahnen, derartige lang herabhängende Putzfrauen entweder ganz zu vermeiden oder wenigstens deren Spitzen durch sich zu halten, wie sie hier in den Gassen selbst beobachtet werden, zu verhindern und so unglücklich zu machen. Ich darf wohl erwarten, daß es nur dieses Hinweis bedarf, um der gefährlichen Unfälle zu vermeiden, und es mir erspart bleiben wird, an demselben die polizeiliche Maßnahmen dagegen zu erlassen.“

Wohl, eine so einfache und nachlässige Bekanntmachung, daß man sich wundern, ist nicht bereits vor einem Jahrzehnt in Form einer ministeriellen Polizei Verordnung gegeben zu haben. Wie können den Damen gegen ihren ausgesetzten Gesicht in Hüten und sonstigen Kleidungsstücken, wenn sie meinen, daß sie ohne solchen nicht leben können; oder daß ihre Mitmenschen nicht allein nicht leiden können, auch so verächtlich übersehen werden, das müßte eigentlich diese ganze Rücksichtnahme nicht zulassen. Der verlangt das ganze Gesicht, daß sich hier die Menschen mit Verachtung von ihnen die Hüten ausziehen lassen soll! Wie oft ist wohl schon ein Nachbar solcher Putzfrauen Hüten in der Dilettanten oder bei Bahnwagen in Gefahr gewesen, wie oft haben sich selbst Gesichtsgeschwunden über diese Rücksichtslosigkeit empört, wieviel Unglücke sind durch und kleine Art sind schon durch den Verkehr entstanden. So ist es, daß es jetzt anders nicht möglich ist, daß man sich nicht selbst schützen vermocht, ohne daß es erst zu unangenehmen Anmerkungen oder zu Klagen wegen schmerzlicher Körperverletzung oder auch nur zu Strafanträgen wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit über groben Unfug kommt. Das gilt in Berlin so gut wie anderwärts.

† Am Montagabend-Exter des Schützenvereins entstand am Sonntag abend infolge der Unvorsichtigkeit eines kleiner Brand, der wertvolle Apparate zerstörte. Der Schaden wird auf etwa 5000 M. tgezert. Das Publikum wurde von dem Vorkommnis gar nicht berührt. In den Vorhängeen dürfte eine Pause von acht Tagen eintreten.

† Das Opfer eines gewaltigen Wetretzes wurde ein junges Mädchen, welches sich hier in Stellung befindet. Eine Wanne mochte ihm die Mitteilung, daß der Vater des jungen Mädchens in Ammenbors von seinem Gesichte überfahren und sehr schwer verletzt worden sei. Das Mädchen begab sich mit der Freundin sofort nach Ammenbors, um den Vater zu besuchen. Die Freundin führte sie an den Haus, in welchem der Vater untergebracht sein sollte. Vorher aber ließ sie sich circa 15 M. ausbitten, um angeblich das fährlose Gesichte wieder flott zu machen. Als das Mädchen in dem bezeichneten Hause nachfragte, wußte man dort weder von dem Vater noch von dem Unglücksfalle. Während dem Mädchen der Schwelbel Har wurde, war die Freundin verschunden. Der Wetretz hatte einen ersten Auszug. Die Bediensteten mußte das hübsche Krantkenhaus aufsuchen, wo sie an den Folgen des Schreckes und der Aufregung krank darniederliegt.

† Im Stadtkeller in Halle a. S. hielt für den 30. November ein künstlerisches Ereignis bevor: Kammerfräulein Martha Vester, Burthard, Wiesbaden, und Kammerfräulein Paul Bendor, Wittenberg werden in Wagner's „Wittendamerena“ als Wälsche und Hagen auftreten. Bendor ist in Halle von den Wagnerfestspielen her bereits auf das vortrefflichste bekannt.

§ Knappenborn, 27. Nov. Auf festem Bahnhofsplatze heute früh 6 Uhr in den Wagen eines Güterzuges aus dem Getreide und fühlten ein unangenehmes Bekleidungsbedürfnis, das durch Umkleen der Passanten der Personenzüge überbrunden werden mußte.

§ Knappenborn, 26. Nov. In unserer Parochie Knappenborn mit Wöllau wird am Sonntag den 4. Dezember (2. Advent) eine Kirchenvisitation durch Herrn Superintendent Jöbde in Lützen gehalten werden. Diese in gewissen Sitzungen sich wiederholenden Visitationen stehen in keinem Zusammenhang mit der großen General-Kirchenvisitation im Juni vorigen Jahres. Eine solche General-Kirchenvisitation ist ein sehr seltenes Ereignis, das sich höchstens alle 60-70 Jahre wiederholt. Die gewöhnlichen Kirchenvisitationen wiederholen sich jedoch alle 5-6 Jahre. Die letzte hatte in Knappenborn und Wöllau am 9. Oktober 1904 stattgefunden.

## Mücheln und Umgebung.

28. November.

§ Nordostthüringer Turngau, Bezirk Merseburg. Bei der am letzten Sonntag abgehaltenen Zusammenkunft der Bezirksvereine im Vereinslokal des Turnvereins Mücheln im Schützenhause waren gegen 60 Turner anwesend. Die Vorredner sowie Vizepräsidenten und Vorsitzende der Anwesenden aus herzlichsten und bei Gelegenheit auch Vorträgen die wenigen Stunden sehr schnell. Gleichzeitig nahm der Bezirksturnwart die Anmeldung des Turnvereins Döhlitz bei Mücheln entgegen, wobei die Turner auf den jungen Verein ein lässiges Gut Heil ausbrachten. Zum Schluß nahm der Bezirksturnwart das Wort, wies auf die Ziele und die Bedeutung der Deutschen Turnerschaft hin, verbreitete sich dann über das Turnen in den Vereinen und gab noch manches ermahnende Wort mit auf den Weg. Darauf ging es per Bahn von Mücheln nach Neumarkt, wofür der Turnverein Zahn ein Besuch abgestattet wurde, der ein Fränkchen abhielt, das die Turnerschaft so lange festhielt, bis der letzte Zug gegen 11 Uhr zum Abfahnen drängte. Gut Heil!

§ Mücheln, 28. Nov. Nach weichen allzufriedener Kirmes. Bei den diesjährigen Kirmes ist es nach den eingelaufenen Strafanordnungen sich lebhaft zugegangen zu sein. So durchzog eine frohliche Schar, von der Gümmer der Kirmes kommend, bei der Parade und Clarinette den Vorzug hatten, einige beachtliche Takt. So mancher friedliche Bürger wurde davon schlaftrunken aus Frenheit gelockt. Doch mit des Geschickes Mücheln etc. und das Lustig schreiet schnell, der nimmermüde Nachwächter letzte in Form einiger Anzeigen Bewahrung gegen solch unglückliche Mißhandlung ein und gab dadurch der fideles Kirmesübren eine kleine angenehme Erinnerung bis auf nächsten Jahr.

§ Neumarkt, 27. Nov. Gewerkschaft Leonhardt. Die Bauarbeiten auf dem Grubenfelde der Gewerkschaft Leonhardt schreiten, wie wiederholt berichtet, rüstig vorwärts. Sie werden aus geführt von der Firma Döring u. Lehmann in Helmstedt. Die Zwickanlage wird durch ein normal schnelles Anschlußgaleis mit der Station Neumarkt verbunden. Die Größe des Grubenfeldes beträgt etwa 124 Hektar, ausschließlich der Wege und des umfangreichen Schuttenraums usw. Nach genauer Kohlenberechnung sind 49,2 Millionen Tonnen vorhanden, welche ausschließlich im Tagebau gewonnen werden können.

Dieses Quantum reicht bei einer täglich in Betriebsfabrikation von 100 Doppelpwaggen ungefähr für 50 Jahre aus. Die Gewerkschaft Leonhardt hat ihren Sitz in Helmstedt und wird gleichzeitig von der Direktion der Gewerkschaft Mücheln verwaltet.

M. Nieder-Eichstädt, 28. Nov. Der Eisenbahnbau zwischen Duxtur und Mücheln ist in diesem Herbst rüstig vorangetrieben gegangen. Der Schienenweg ist bis zu hiesigem Bahnhofs fertig gestellt. Bis zum Februar hofft man den Ausbau der ganzen Strecke vollendet zu haben; dann sollen die Probefahrten beginnen. Der Königlich Preussische Vortrieb hält am 6. Dezember d. J. eine Versammlung in unserem Gemeindegasthof ab, zu welcher alle Interessenten eingeladen worden sind. Es sollen Wünsche bezüglich der Bauverbindung geklärt, geprüft und eventuell der Königl. Eisenbahndirektion unterbreitet werden. Da die Bedeutung der Bahn für unser Gebiet in der Verbindung mit Merseburg-Halle liegt, so muß angestrebt werden, daß man die hiesige Station von jenen Bahnen aus noch mit einem späteren Nebenbahn erreichen kann.

§ Freyburg, 25. Nov. Der von dem verstorbenen Kavalierherrn F. J. Knabe (Nichteherr) der Firma Knob u. Jöcher in der Gölzberge angelegte Weinberg ist käuflich in den Besitz der Kellermeister Georg und Willy Feldmann übergegangen und zwar zu einem Preise von 975 Mk. für den Morgen. Da sich die Art der kriechenden Nebenbahn nicht bewährt hat, sind auch aus diesem Grundstücke die Nebenbahn herausgehoben worden. Auf dem letzten Markte kosteten das Paar Saugschweine, von denen 56 Stück angefahren waren, 20-26 Mk., 1 Pfund Butter 1,20 Mk., eine Kugel Eier 1,40 Mk. - Nachdem die Art des neuen Behälterkaufes am Laßberg mit einem Stimmzettel erbrochen war, drangen die Diebe in die Räume ein, durchwühlten alles und stahlen mehrere hochwertschätzliche Gegenstände. Auch in einige nahegelegene Weinbergshütten wurde eingebrochen.

## Aus vergangener Zeit - für unsere Zeit.

Am 28. November 1870, dem Tage, an dem die Deutschen Truppen in Antenn einrückten, wurde gegen die vier-Armee in und bei Beaune la Rolande eine der furchtbarsten und blutigsten Schlachten des ganzen 1870er Krieges geschlagen. Nach dem ersten Gefechte bei Beaune la Rolande hatten die Franzosen ihre Streitkräfte unter dem Schutz des sich längs der Loire hingehenden Waldes aufeinandergeordnet und sie griffen nun das 10. Korps (Politz) an, das zwischen Beaune la Rolande und Angers stand, mit großer Übermacht an. Ein heftiger und langer Kampf erstreckte sich über den Rest des Tages selbst, das die Franzosen von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags hielten. Sie wurden immer und immer wieder zurückgeworfen; der ganze Ort war an allen seinen Ausgängen von den deutschen Truppen festungsartig besetzt. Gegen Abend zog sich der Feind zurück, die gefallene Aufgabe war nahezu gemacht. Der Verlust betrug deutscherseits 600 Mann, während auf der Feindes Seite der Verlust die kolossale Ziffer von 7000 Toten und Verwundeten und 1600 Gefangenen erreichte.

§ Wettermarkt. R W am 29. Nov. - Herwegend trübe, kalt, etwas windig, Schneeschieber - 10 Nov. - Nachts bedeckt, getrübt; heiter, kalt, etwas Schnee.

## Vermischtes.

\* (Selbstmord eines Potsdamer Gardeoffiziers.) Leutnant v. Harnig, vom 1. Garde-Regiment, der Sohn des Generalinspektors v. Harnig, wurde in seiner Wohnung mit durchschießender Wunde aufgefunden. In der Nacht vorher war er aus dem in Lützenber Straße befindlichen Auto gefahren. Er wurde bewußtlos heimgebracht. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

\* (Eine Familientragödie.) In Frankfurt (Hess.) wurden Donnerstag morgen in ihrer Wohnung das Ehepaar Friedrich Döle und ihr 39-jähriger Sohn tot aufgefunden. Sie hätten sich, wie man annimmt, wegen getrübteter Vermögensverhältnisse mit Leichtsinn vergiftet.

\* (Ein Löwenbändiger von einem Löwen schwer verletzt.) In dem auf dem Vergnügungspark der Angler und Grellmalder Straße in Berlin lebenden Circus wollte ein Löwenbändiger einen Ringkampf mit einem Löwen durchführen. Als der Mann in den Löwenring trat, kam der Löwe auf ihn zu und biss ihm die linke Seite des Halses durch. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht. Die Wunde soll lebensgefährlich sein.

\* (Ein Beamter als Räuberhauptmann.) Der zum Vergnügungskommissar in Rosport (Lügern) ernannte Beamte Sipos hat, wie der Reichsanwalt meldet, mit mehreren jungen Burgen eine Einbrecherbande organisiert, die die Stadt und ihre Umgebung unsicher machte. Dieser Tage wurde die ganze Diebesbande auf sicherer Tat ertappt und verhaftet. Sipos legte ein umfassendes Geständnis ab.

## Neuere Nachrichten.

London, 28. Nov. Der Minister des Innern Winston Churchill wurde Sonnabend abends, als er von einer Versammlung in Bradford zurückkehrte, im Zuge von einem Anhänger des Frauenstimmrechts mit einer Handpatsche tödlich angegriffen, der ihn zurückstieß, das, buhnd. Zwei Detektivbeamte, die Churchill begleiteten, wehrten den Schlag ab und verhafteten den Angreifer nach heftigem Kampfe. Bei seiner Ankunft auf dem Londoner Bahnhof verhafteten drei Frauen auf Churchill einzuwachen, wurden aber von der Polizei daran gehindert.

Rio de Janeiro, 28. Nov. Sonnabend um 7 Uhr abends ergaben sich alle Kriegsschiffe, deren Mannschaften gemeindet hatten. Zwei von der Regierung bestimmte Offiziere übernahmen das Kommando. Es herrscht nunmehr völlige Ruhe.

## Produktionshöfe in Leipzig am 28. November.

Weizen behauptet. Inländisch 183-195 Hg. B. feuchter unter Rogg. Argenti. - - - - - Hg. B. russischer 214-224 Hg. B. Manitoba 228-234 Hg. B. Roggen behauptet. Inländisch 148-154 Hg. B. Preussisch 161-164 Hg. B. Polener 158-166 Hg. B. Weizenpreise in Leipzig am 26. November. Mitteilung der Müller und Mehlhändler von Leipzig und Umgebung.) Weizenmehl Nr. 00 28,50 Mark. Roggenmehl Nr. 01 22,00 Mark. per 100 Kg.

## Berliner Getreide- und Produktvertrieb Berlin, 28. November.

Weizen Inf. Inf. 193,00-198,00 Mark. Roggen Inf. Inf. 147,00-147,50 Mark. Hafer fein 169,00-181,00 Mark, do. mittel 158,00 bis 168,00 Mark. Weizenmehl Nr. 00 brutto 24,25-27,75 Mark. Roggenmehl Nr. 0 und 1 18,90-21,20 Mark. Gerste Inf. Inf. 182,00-145,00 Mark, do. russische frei Wagen und ab Bahn 148,00-180,00 Mark, do. russische frei Wagen leichte 120,00-123,00 Mark. Weizenkleie grob netto rekt. End ab Mühle 9,90 bis 11,00 Mark, do. fein netto rekt. End ab Mühle 9,90 bis 11,00 Mark.

Nach auswärts Musterbestellungen bereitwilligst.

In allen Abteilungen reichhaltigste Auswahl  
für den

# Weihnachts-Bedarf

zu billigst gestellten Preisen.

**Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Ballstoffe.**  
: : **Damen- und Kinder-Konfektion.** : :  
**Leinenwaren.** — — — — **Wäsche.**  
**Teppiche — Sardinien — Decken etc.**

## Bruno Freytag, Halle a. S.

Leipzigerstrasse 100  
parterre, I. und II. Etage.

Sonntags von 1/2 12-7 Uhr geöffnet.

Stadtsamtl. Nachrichten der Stadt Merseburg vom 21. bis 26. November 1910.

Aufgehoben: der Arbeiter Otto Steinhilf und Wille Bengert geb. Uebe, Wirt 18 und Wirt 9, der Schuhmacher Hermann Fejke und Gertrud Fejke, Nord- und Delgrabe 2; der Modellstecher Otto Berger und Elisabeth Löwe, Unter-Altenburg 1 und Obere Breite Str. 4.

Geborenen: der Arbeiter Hermann Kramm, Kramm 17; der Heizer Arthur Herrmann und Paula Fritz, Welfenfeld; der Schornsteinbauers Adolf Simon und Leopoldin Kämmerer, Hofmann 25.

Erboren: dem Maurer Beckhmann 1 S., Remmert 49; dem Wagner Rudolf 1 S., Remmert 4; dem Fischer Eduard 1 S., Schreiberstraße 6; dem Maurer Felix Schneider 1 S., Wornert 18; dem Elektro-Monteur Hermann 1 S., Wornert 23; dem Bäcker Engel 1 S., Wornert 7; dem Bäcker Heintz 1 S., Wornert 17; dem Hofschloßer Kamdorf 1 S., Tiefen Keller 1.

Erboren: der Feldhüterer Klotz 60 J., Wehl 2; die Witwe Felgenberg geb. Wolz, 77 J., Unter-Altenburg 83; die Witwe Ratusch geb. Giese, 65 J., Wehl 4; der Uhrmacher John, 47 J., Entenplan 1; der Restaurateur Stephan, 61 J., Sülterstraße 2.

Auswärtige Aufgebote: der Maurer F. G. Richter und W. G. Vester, Zege werden; der Arbeiter E. D. Selter und E. R. Gernert, Naumburg a. S.

In den Anzeigen im Ständebuch sind Ausweispaßiere vorzulegen.

Bar Geld an Jedermann

auf Hypothek, Schuldschein oder Wechsel. Materialschonung getrotzt. Sämtliche ohne Sicherheit oder Bürgen. Streng recht. Brunnstedt, Adreßheft (fr. Offenerleben).

Lehrer Herr Apfeler! Ich kann Ihnen zu meiner größten Freude mitteilen, daß ich vollständig bereit bin, von nun an den Unterricht, welchen ich beim Besuche der ersten drei Klassen der hiesigen Mittelschule gegeben habe, wieder zu übernehmen. Bitte wenden Sie sich an die Adresse unten. Mit freundlichen Grüßen. Joh. Bauer.

Die Ritter-Halle mit selbst gezeichneten Möbeln, Bildern und Kunstgegenständen ist in der Dörfer-Str. 115 zum 1. Dez. 1910 in der Ritter-Halle wieder eröffnet. Die Ritter-Halle ist ein Ort der Originalität und Individualität. Die Ritter-Halle ist ein Ort der Individualität und Originalität.

Pianos Ritter Flügel Harmoniums Grösste Auswahl. Sicherste Garantie. Nur anerkannt gediegenes Fabrikat zu massigen Preisen. Bequeme Zahlungsbedingungen.

1 Monat Kursus in Buchführung, Schreibmaschine, Stenographie. Beginn 1. Dezember. Handelschule, Entenplan 3. Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. D. Richter in Merseburg.

16. Ziehung 5. Klasse 23. Kgl. Preuss. Lotterie. Ziehung vom 26. November vormittags.

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with lottery numbers and prizes for the 16th drawing of the 5th class of the Prussian Lottery. Includes columns for numbers, prizes, and names of winners.

16. Ziehung 5. Klasse 23. Kgl. Preuss. Lotterie. Ziehung vom 26. November nachmittags.

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with lottery numbers and prizes for the 16th drawing of the 5th class of the Prussian Lottery. Includes columns for numbers, prizes, and names of winners.

150er 5. Klasse 23. Kgl. Preuss. Lotterie. Ziehung vom 26. November vormittags.

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with lottery numbers and prizes for the 150er 5th class of the Prussian Lottery. Includes columns for numbers, prizes, and names of winners.

150er 5. Klasse 23. Kgl. Preuss. Lotterie. Ziehung vom 26. November nachmittags.

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with lottery numbers and prizes for the 150er 5th class of the Prussian Lottery. Includes columns for numbers, prizes, and names of winners.

Zweite Beilage.

Parlamentarisches.

Denkschrift des Reichstags. (Sitzung vom 28. November.) Der Reichstag hat am Sonntag endlich zur Verhandlung der mit großem Interesse erwarteten sozialdemokratischen Interpellation über die Königsberger Kaiserrede...

Antwort des Staatssekretärs Delbrück bei Gelegenheit der Besichtigung zu treffen, als ob die Einbringung der Vorlage noch in dieser Session ausgeschrieben sei...

Ein Widerspruch? Der Zentrumsabg. Dr. Martin Spahn jun. ist noch immer nicht in die Zentrumsfraktion aufgenommen worden. In der „All.-pol. Korresp.“ wird der Vorgang folgendermaßen geschildert...

Der Reichstag für 1911 ist dem Reichstage zugegangen. Er wird nach erfolgter Drückung am Montag zur Verteilung gelangen. Die Drucksache des Etats werden wie im Vorjahre vollständig in der „Allg. Allg. Ztg.“ veröffentlicht werden...

Die Reichstags-Tagung sind zugegangen. Die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für das Jahr 1909, eine Übersicht der Ein- und Ausgaben des Budgets...

Gerichtsverhandlungen.

Merseburg, 28. Nov. (Schöffengericht.) Der aus der Untersuchungszeit vorgeführte Artzt Paul G., gehörig aus Götze, sollte sich als Landstreichler umgeben...

Heiter Friedrich G. aus Luerfurt mit 1 Woche Haft bestraft. Wegen der gleichzeitigen Verurteilung wurde der ebenfalls in Untersuchungshaft befindliche Schneider Christian Hermann H. aus Hebersleben mit drei Wochen Haft bestraft...

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 30. November, vormittags 10 Uhr, versteigere ich in der „Goldnen Krone“ hier...

Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör und Garten, zu vermieten und 1. Januar obel...

Dachstube für einzelne Person sofort zu vermieten...

Gotthardstrasse 39, 1 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, 1 Kammern und Zubehör sofort oder später zu vermieten...

Die von Herrn Reg.-Rat Dr. Trüge inn. gehabte möblierte Wohnung, bestehend aus zwei Wohn-, Schlaf-, mit Innenloset, elektr. Beleuchtung, ist vermittlungsfähig sofort oder später zu vermieten...

Getränke, die Reizstoffe enthalten, greifen Magen und Nerven an und sind deshalb zum täglichen Genuss nicht geeignet. Ein Getränk dagegen, das nach dem Urteil ärztlicher Autoritäten keinen einzigen schädlichen Stoff enthält und jedermann immer gut bekommt, ist Rathreiners Malzaffee...

Habe meine Praxis wieder aufgenommen Dr. med. Richard Wagner, Spezialarzt für Nasen- u. Halskrankheiten, Halle a. S., Marktplatz 11. I.

Blasenleiden und Nierenbeschwerden, danach Darmträgheit infolge flüchtiger Kopfschmerzen u. lebe halt am überleben und zum Leben verhüten, wurde durch u. mehrschliff. Der Arzt sagte, es ist ein veraltetes...

Möbliertes Zimmer mit u. ohne Badstube, billig zu vermieten, Johannisstr. 10.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer zum 1. Dezember oder später zu vermieten, Winkel 4.

Bessere heizbare Schlafkammer sofort zu vermieten, Fieselerstr. 6.

Adl. Schlafkammer Johannisstr. 11, pt. zu vermieten, Straße 4, Adm. Nr. 2.

Einjähriger Ziegenbock, ohne Futter, gut eingezogen, ist preiswert zu verkaufen, Karl Kellermann, Gotthardstr.

Herren-Paletots, Mäntel, Bozener Mäntel, Doppeln, sowie Knaben-Anzüge, Paletots, Pyjacks, Pelserinen in großer Auswahl außergewöhnlich billig. Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 11.

# Stauende Erfolge bei spröder Haut

durch  
**Obermeyers Herba-Seife.**  
Je nach:  
„Beunruhigend auf Ihr werres Schreibe  
vom 28. cr. erwidere ich ergebenst, daß  
die mir zugefandte Herba-Seife bei meiner  
spröder Haut, trotz ein ich schon mehrere  
Jahre mit anderen Mitteln versucht habe,  
zu mehreren Erfolgen guten Erfolgs hatte —  
3 Köpfe, Reimschid.“  
Obermeyers Herba Seife zu haben in allen  
Apoth, Droq. u. Parfüm a. Std. 50 Pfg. 3. 0/0  
höchsteres Bedarat Nr. 1.—

 1 neumelk. Kuh m. d. Kalbe  
steht zu verkaufen  
Meuchau 10.

**Serpentin-Wärmsteine**  
empfehlen billigt Gebr Wegand

Empfehle  
Mastrindfleisch von 70 Pfg. an,  
Schmeer und fettes Fleisch,  
frische Wurst.  
Baumann, Gotthardstraße 27.

Frische  
**grüne Meringe**  
sind eingetroffen und empfiehlt zum Wochen-  
markt.

**Frau Marie Heinze**  
am Hause des Vorkaufs Vereins.

Garantiert reinen leichtlöslichen  
**Kakao**

(kein Magerkakao, worauf ich besonders  
aufmerksam mache) empfehle ich als  
außergewöhnlich billig.  
**1/4 Pfund nur 20 Pfg.**  
ferner a Pfd. 110, 120, 140, 160, 200, 240 bis  
Holländischer Kakao, Van Houten  
a Pfd. 235 Pfg.

**Schokolade**  
garantiert rein Kakao und Zucker  
**1/4 Pfund nur 18 Pfg.**  
ferner a Pfd. 80, 90, 100, 120, 160, 200 Pfg.  
**Paul Näther Nachf.**  
Telephon 343. Markt 9.

**Germ. Fischhandlung**  
empfehle  
**Schellfisch, Kabeljau,  
Schollen, Zander.**  
Ferner:  
feinste Kieler Bückling-  
geräuch. Schellfisch, Funderz,  
Lachsheringe, Drahterlinge,  
Sardinen, Fischkonserven,  
Sironen, Datteln, Feigen,  
W. Krämer.

**Neue Betten,**  
feberdicke Jantette, gel. u. auffall. Halb-  
bannen. Oberbett, Unterbett, 1 Kissen 26  
bis 20 Mart, mit 2 Kissen 30 bis 36 Mart  
**Karl Stock, Bettensieder, Leipzig-  
Gohlis.**

Größerer Vorrat  
**Fabrik-Reste**  
passend für Herrenanzüge usw. ist einge-  
troffen und billigst abzugeben  
**C. Kosera, a. d. Geißel.**

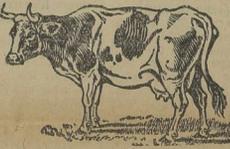
in allen Farben u.  
Breitenlagen.  
**Zöpfe Unterlagen**  
von 50 Pf. an.  
**Otto Stiebritz, Damen-Frisier-Salon,  
Gotthardstraße 32.**

Empfehle für Kopf- und Hautpflege  
Shampoo als:  
Ei, Cer, Kamillen und Veilchen,  
Eukalyptus-Kopfwasser,  
Sav Rum und Hainzow,  
Eau de Cologne in 1/2 und 1/3 Fl.  
Parfümfl. und Creme  
Süßmilch, Harzöl Pomaden,  
Eiweißmilch und Puder  
Aromatisches Zahnpulver,  
Zahn-Pasta, Zahnbürsten  
**Elisabeth Müller,**  
Seifen-Parfümerie, Licht-Geschäft.

Wegen größerer Reparatur  
bleibt die  
**Weisse Wand' bis auf weiteres  
geschlossen.**  
Die Direktion.

Meiner werten Kundschaft hiermit  
zur Nachricht, daß ich das Geschäft  
meines verstorbenen Mannes in unver-  
änderter, streng reeller Weise weiter-  
führen werde.  
Indem ich bitte, das uns bisher  
in so reichem Maße geschenkte Ver-  
trauen auch mir fernerhin bewahren zu  
wollen, zeichne ergebenst  
**Frau Helene Klotz.**

Von Dienstag den 29. d. M.  
ab stehen wieder in selten großer  
Auswahl  
beste hochtragende und  
frischmelkende  
**Kühe u. Kalben**  
(dabei Zugvieh) bei uns zum Verkauf.  
**Gustav Daniel & Co.,**  
Weissenfels a. S. Telephon 57.



**Filzschuhe**  
und Pantoffeln für Herren, Damen und  
Kinder. Nur gute beste Ware, größte Aus-  
wahl, zu billigen Preisen.  
**R. Schmidt, Markt 12.**

**Wer hustet,**  
der nehme meine echten  
**Eucalyptus-  
Menthol-Bonbons**  
Dieselben beruhigen den Halsreiz,  
lösen den Auswurf und beseitigen ihn in  
einigen Tagen.  
Nur echt in Beuteln a 20 Pf. bei  
**Hermann Weniger**  
Neumarkt-Drogerie.

Glycerin- und Cocos-Seife,  
der Riegel (6 Stücken) 45 Pfg.  
in Stücken a 10, 15, 20 und 25 Pfg.,  
Kaloderma- und Herba-Seife  
a 50 Pfg.,  
Myrrholin- und Lysoform-Seife  
a 50 Pfg.  
vorzügliche Hautseifen  
bei  
**Oskar Leberl,**  
Drogen- und Parfümerien,  
Burgstraße 18

**Sägespäne u. Feuerholz**  
zu verkaufen  
**Dampfsägewerk Kuntz,**  
Hallesche Str. 19/21.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Ed. Höpner, Weiskurg.

**Hab' Acht!**  
Ganz vorzüglich  
unter E. Walthers Fichtennadel-  
**Brustbonbons**

bei  
**Husten u. Heiserkeit**  
a 15, 30 und 50 Pfg. bei:  
Julius Cronmer, Unter Altenburg 18,  
A. Welsch, Dampfplatz 2,  
Paul Doffe, Neumarkt 20,  
Paul Göhlich, Neumarkt 89,  
Richard Selmar, Burgstr. 22,  
Carl Remtke, Bobnhöfstr. 10

**Merseburger  
Musikverein.**  
**Konzert**  
der Herzogl. Hofkapelle aus Dessau  
unter Leitung des Herrn Hofkapell-  
meisters Franz Mikorey  
Dienstag den 29. Novbr.,  
abends 7 Uhr,  
im „Schloßgarten Salon“.  
Programm:  
1. Sinfonie Nr. 3 Eroica von van Bee-  
hoven. — 2. Konzert für 2 Violinen von  
Joh. Seb. Bach. — 3. Don Juan, Kon-  
zertation von Rich. Strauss.  
Eintrittskarten zu 3 und 2 Mk. in der  
Schloßgarten-Buchhandlung; ebenso Chert-  
fiskarten zu 50 Pf.

**Reichskrone.**  
Von 1. Dezember ab täglich abends  
7 Uhr  
**große Konzerte**  
der altbayerischen Musik-, Gesang-  
und Tanztruppe  
„Fidele Münchner“.  
3 Damen. 3 Herren.  
Um gütigen Zuspruch bitten  
A. Werner.

**Schultheiss.**  
Dienstag abend  
**Salzknochen, Sauerkraut  
und Erbsenpüree.**  
**Kubold's Restauration.**  
Gute  
Schlachtfeste.  
Dienstag  
frische hausf. Wurst  
Ernst Vogel, Karthofstr.  
Dienstag  
fr. hausf. Wurst  
Bellig, Lindenstraße 15.

**Tüchtige Schneiderin,**  
speziell im  
Aufertigen u. Garnieren von Ball-  
und Gesellschafts-Kleidern  
sowie Anzügen und allen im Puffsch  
schlagenden Arbeiten erlaube, läßt ich den  
geehrten Damen bestens empfohlen zu er-  
tragen  
Er. Ritterstraße 23 I Tr.

**Konditorlehrling,**  
Sehr achtbarer Eltern, Eltern gesucht.  
**Paul Hering, Halle a. E.,  
Erbeneckerstr. 11 B.**  
Sonntag früh entlassen.  
Begn u. Belohnung obzugeben  
Bismarckstr. 15.  
1 schwarze Chettische verloren worden.  
Ab wann a. Belohnung Nr. Ritterstr. 8.  
Gute Angepfe haben Goldwert Aus-  
weisen Grunde haben alle tüchtigen Haus-  
frauen die belligenden Kundenrechte zu  
De Götters Packpapier auf, um zum  
Feste nach diesen millionenfach bewährten  
Vorchriften zu baden.



**Kinderstühle**  
von 40 Pf. an  
**Kindertische**  
von 4 Mk. an  
**verstellbare Kinderstühle**  
von 4,50 Mk. an  
empfehle in großer Auswahl zu billigen  
Preisen  
**Albert Kunth, Gotthardstr.  
Nr. 30.**  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



**Kirchlicher Verein  
des Neumarkts.**  
Mittwoch den 30. November,  
abends 8 Uhr,  
in der Stadt Leipzig.  
1. Gedächtnis  
2. „Christliche Grundzüge für das Er-  
werbeseben.“  
(Ref.: Herr Pastor Bartholdt.)  
Gäbe willkommen. Der Vorstand.

# Correspondent.

**Bezugspreis vierteljähr. 1 Mk., monat. 35 Pf.**  
bei Zahlung von einem Markstück, bei Zahlung von zwei Markstücken in  
bei Zahlung von einem Markstück, bei Zahlung von zwei Markstücken in  
bei Zahlung von einem Markstück, bei Zahlung von zwei Markstücken in

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
sseitig. Illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbl.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Beilage oder deren Raum für vier Wochen mit  
Anzeige 10 Pf. zweite Anzeige 25 Pf. auswärts pro Seite  
20 Pf. im Resten 40 Pf. Der Anzeigenpreis enthält den  
Gehalt für die Beilage, die Beilage, die Beilage, die Beilage,  
beliebiger Beilage, nach Anordnung mit Beilage, die Beilage,  
Anordnung für größere Beilage-Räume nur an Tage werden. Klein-  
anzeigen bis höchstens 9 Uhr. Familienanzeigen bis 10 Uhr vor Mittag.

Nr. 279.

Dienstag den 29. November 1910.

37. Jahrg.

## Bei der Erörterung der Interpellationen über die Fleischsteuerung

im Reichstage ist von konservativer Seite selbstver-  
ständlich wieder versucht worden, die Verantwortung  
für diese unliebsame Erscheinung nicht an letzter Stelle  
den städtischen Verwaltungen aufzubürden. Es ist  
nun mal mit der heftigsten konservativ-agrarische  
Sport, den Städten, besonders den großen, etwas am  
Zuge zu sein, und wenn man dadurch zugleich die  
agrarisches Politik entlasten zu können meint, so ist man  
mit doppelter Liebe bei der Sache. Also ist man auch  
wider damit angeandt, die städtischen Schlachthöfe  
als ein bemerkenswertes Moment für die Steuerung  
der Preise ins Feld zu führen. Gerade zur rechten  
Zeit wird dieses Kapitel im neuesten Heft der  
„Süddeutsche“ von Dr. Ruff aus in einem Aufsatz  
„Streitsüchtiger zur Frage der Fleischsteuerung“ be-  
handelt. Dort wird ausgeführt:

... Was die Schlachthofgebühren anlangt, so sind  
diesen in Preußen durch das Schlachthofgesetz vom  
18. März 1868/9, März 1881 und § 11 Abs. 2 des  
Kommunalabgabengesetzes die Grenzen gezogen.  
Die Gebühren dürfen so bemessen werden, daß die Kosten  
der Unterhaltung und des Betriebes sowie ein Betrag  
von 8 v. H. des Anlagekapitals und der etwa gezahlten  
Einsparungssumme gedeckt werden. Raum je er-  
reicht eine Stadt diesen Satz in ihren Gebühren. Ihre  
Festsetzung muß naturgemäß zu Beginn jedes Wirt-  
schaftsjahres erfolgen. Aber selbst dem geringsten  
Kenner der Verhältnisse ist es nicht möglich, schon zu-  
recht der Festsetzung der Gebühren, also im voraus, die  
Zahl der Schlachtungen und damit die Jahresein-  
nahmen zu überschauen. Dazu kommt, daß die Ein-  
nahmen der Schlachthöfe aus verschiedenen wirt-  
schaftlichen Gesichtspunkten zu bemessen werden müssen, daß  
die Verwaltung den Fortschritten der Technik zu folgen  
und Verbesserungen, welche eine billigere Wirtschaft  
ermöglichen, vorzunehmen sowie nach und nach die  
etwa hervortretenden kleineren Erweiterungsbedürfnisse  
ohne neue Kapitalaufnahme zu befriedigen vermag.  
Eine Bemessung der Schlachthofgebühren allein nach  
den zur Deckung der Unterhaltungskosten benötigten  
Mitteln würde eine rationale Wirtschaft unmöglich  
machen. Das gleiche gilt von den Schlachthöfen,  
deren Festsetzung nach § 11 Abs. 3 a. a. D. sogar  
obergesetzlicher Genehmigung unterliegt und die „in  
einer der Gebühren für die Schlachthofausbeutung  
entsprechenden Höhe zu bemessen sind“, sie nur nicht  
übersteigen dürfen.

Aber wie werden denn überhaupt die Schlachthof-  
gebühren auf die Fleischpreise? Und wie weit über-  
ragen sie denn die in jedem Falle nötigen Gebühren  
für die Fleischbeschau, selbst wenn solche der billige  
Laienbeschauer vornimmt? Bei Annahme der  
meist üblichen Schlachthaus-Gebührensätze von  
5 Mk. für ein Rind 2,75 Mk. für ein Schwein, 0,60  
Mk. für ein Schaf oder Ziege und 1 Mk. für ein Kalb  
und unter Zugrundelegung des Durchschnittsschlacht-  
gewichts von 200, 85, 25 und 40 kg ergibt sich  
folgendes Bild:

Es stellt sich die Belastung für je des Kilogramm  
Fleisch

A) durch die Schlachthofgebühren	B) durch die Fleischbeschau	mit hin B gegen A
bei Rindern auf 33 Pf.	auf 14 Pf.	+ 1,9 Pf.
„Schweinen „ 8 „	„ 1 „	+ 7 „
„ Rälbern „ 2,5 „	„ 2 „	+ 0,5 „
„ Schafen „ 2,4 „	„ 3 „	- 0,6 „

Erwägt man, daß für die Schlachthofgebühren  
nicht nur der Schlachthof mit Aufhänge und  
Transportvorrichtungen, sondern auch Geräte, heißes  
Wasser und die unentgeltliche Benutzung der Waage  
genutzt werden, bei größeren Schlachthäusern auch  
eine sehr günstige Bewertung der Abfälle ermöglicht  
wird und daß die Anlagen zu einem sehr  
niedrigen Satze zur Verfügung stehen, so wird man  
diese Berechnung, so des Rindfleisches mit 1/4 Pf.  
auf das Pfund, keine Bedeutung beimessen können,  
zumal da sich doch die Preise für das Kilogramm

Fleisch immer nur um Beträge von 10 Pf. ver-  
ändern.

Eine derartige Rechnung, die nicht für sich selbst  
spricht, ist den Herren Agrariern zwar schon des  
öfteren aufgemacht worden, ohne daß es sie abgehalten  
hat, immer wieder mit wichtigweisender Gebärde auf  
die Schlachthofgebühren hinzuweisen: allmählich aber  
sollten sie sich doch genieren, zu solchen Waffen zu  
greifen — Auch mit der Forderung, daß der  
Zwischenhandel, als fleischverwertend, beiseite  
werden müsse, beschäftigt sich Dr. Ruff aus; aus den  
Betrachtungen, in denen er ihr entgegentritt, sei  
folgendes herausgehoben:

... Gewiß finden sich auch hierhin nicht selten  
Auswüchse. Aber das ist direkter Einfluß des  
Biehes seitens der Lederflücker beim Landwirte, wie  
es kein Schlächter auf dem Lande und in kleineren  
Städten noch heute fast ausnahmslos gehandhabt  
wird, für Städte mit mehreren hunderttausend Ein-  
wohnern und bei ihrem gewaltigen Fleischverbrauche  
nicht mehr zu ermöglichen ist, liegt auf der Hand.  
Vielmehr muß hier zweckmäßig die Zuführung des  
Biehes nach den großen Verbrauchszentren aus den  
fernen wirtlichen Provinzen in großen Wagenladungen  
erfolgen, und zwar nach Maßgabe des jeweiligen  
Bedarfs. Die Zusammenlegung hat naturgemäß  
große Ersparnisse zur Folge. Der Markt aber gibt  
die Möglichkeit, daß jeder Schlächter sich das Vieh  
erleichter was er für sein Geschäft am besten brauchen  
kann.

## Abg. Schiffer

### über die vermeintliche „Steuerhebe“

Der nationalliberale Abg. Schiffer hat  
vor einigen Tagen in Magdeburg vor seinen Wählern  
gesprochen und dabei sich gegen die Ausführungen des  
Reichstagspräsidenten Grafen Schwerin-Löwitz  
und des Generals v. Liebert gewandt, die, wie er  
innerlich, kräftig gegen die „Steuerhebe“ vom Leder  
gezogen hatten. Er führte nach dem Bericht der  
„Magd. Bzg.“ u. a. aus:

„Graf Schwerin-Löwitz ist Reichstagspräsi-  
dent. Ich nehme an, daß die Sünden, die er und  
General v. Liebert begangen haben, auf ihre Häupter  
und nicht auf ihre Partei fallen; denn wenn ein  
Führer einer anderen Partei vorwirft, daß sie entartet  
sei, daß sie ihre Tendenzen und Anschauungen ver-  
gesse habe, daß sie darauf ausgehe, die Unzufriedenheit zu  
schüren, so ist das doch gewiß wenig taktvoll; und  
wenn Herr v. Liebert sagt, all's, was von den Liber-  
alen gegen die Reichsfinanzreform vorgebracht wurde,  
sei nur Verhöhnung, Unwahrheit und Lüge  
gewesen, dann glaube ich nicht, daß Herr v. Liebert  
das aus Argz über den Austritt von über  
5000 Mitglieder aus seiner Partei getan hat  
und daß er Erlas durch diese Wendung gefunden haben  
dürfte. Ich möchte doch gerade Herrn v. Liebert ein-  
mal fragen, ob der Vorwurf der Verhöhnung, der Un-  
wahrheit und Lüge auch diejenigen Nationalliberalen  
trifft, die genau dasselbe gegen die  
Reichsfinanzreform gesagt haben, wie wir  
es getan haben? Ob das auch die Männer  
der Wissenschaft, wie Prof. Wagner, Prof.  
Schmoller usw. trifft; oder etwa den  
jetzigen Senatspräsidenten beim Oberverwaltungs-  
gericht, Geh. Rat Strauß, der auch ausgeführt hat,  
wie ungerecht diese Art der Reichsfinanzreform ge-  
wesen ist. ... Jetzt hört man wieder von dem  
Plan der Erbschaftsteuer. Ich glaube aller-  
dings, daß hier wieder die Mär von den schändlichen  
Büchern in die Welt gesetzt werden soll. Später wird  
wohl der Preis höher werden; denn es ist nicht  
wahrscheinlich, daß eine Erbschaftsteuer in dem  
milden Umfange, in dem sie jetzt von uns ver-  
langt worden war, das nächste Mal wieder erscheinen  
würde. Und was das Beste betrifft, so be-  
friedet sich wohl kein ernstlicher Politiker auf der rechten  
Seite im Zweifel darüber, daß die arbeitsame und direkte  
Wahl abzulehnen unmöglich ist. Wir können hier mit

geschichtlich notwendiger Tatkraften, und während  
wir eine Niederlage im Parlament erlitten zu haben  
schonen haben wir tatsächlich einen Sieg errufen,  
auf den wir weitestgehenden können. (Bravo!) Um  
die Sozialdemokratie wirksam zu bekämpfen, müssen  
wir die Wunde offen halten, damit sie nicht verheilt.  
Wir dürfen nicht rufen und ruhen in der Betonung  
dieser, was zum Teil des Laertes wieder gut  
gemacht werden muß. Wir müssen darauf be-  
stehen, daß das Vertrauen unseres Volkes wieder ge-  
weckt und gestärkt wird.“

## Die Textil-Interessenten und der Wohlfahrts- Aufwuf des Hanfa-Bundes.

Der „Textil-Woche“, das offizielle Organ der  
Textil-Interessenten, schreibt in ihrer Nr. 45 u. a.:  
„Alle Schützlinge mehrheitlich, die sich entweder in be-  
sonders geschwollenen Augenblicken oder überhaupt mit  
Rückblick auf die grundrätlich-hilfsrichterliche Behand-  
lung gebildet hatten, die den Kreisen aus Gewerbe,  
Handel und Industrie bei uns zuteil wird, haben dis-  
kret verfahren.“

Aber wie die Herren, die es angeht, Notwendig-  
keiten erkennen lehr, so ist auch das zweckmäßige  
Verhalten nach und nach über das Stadium hinaus-  
gewachsen in dem es sich begnügt, über gottgewollte  
Nöthigkeiten zu weinen oder mit geballten, indes  
jorgfältig in den Taschen verpackten Fäulnis, zu  
marieren, daß es so nicht weitergeht. Man hat er-  
kannt, daß  
eine Versicherung gegen die Hagel-  
schauer von Gesetzen, Verordnungen und  
Erlässen, die auf Industrie und  
Handel niederprasseln, sehr wohl  
durchführbar ist.

Im Hanfa-Bund haben sich Handel, Gewerbe  
und Industrie die Degeneration geschaffen, die allein  
die Möglichkeit bietet, daß der Kaufmannstand im  
weitesten Sinne des Wortes die Geltung und den  
Einfluß im staatlichen Leben Deutschlands erlangt,  
die ihm gebühren. Der Weg, auf dem dieses Ziel  
erreicht werden soll und allein erreicht werden kann, ist  
so einfach wie möglich. In Zukunft darf nicht mehr  
gesagt werden, daß die Textil-Interessenten und In-  
teressenten

Handwritten text on the right side of the chart:

erwasch-  
Männer,  
körper-  
daß die  
gezeuch-  
ten wirt-  
Unter-  
Wahl-  
des, die  
it zu tun.  
Gebot der  
gegen diese

Handwritten text at the bottom of the chart:

Hanfa-  
st nicht  
ausdrück-  
rächen

Handwritten text at the very bottom of the page:

sich der  
mehr zu  
entwickelt,  
nicht der  
die Ver-  
fälschung vor  
sich hat, nämlich die Sozialdemokratische Partei von  
ihrem Teil der moralischen Verantwortung an den  
Kammern zu entlasten und die Polizei als einen Teil  
der Staatseinstellungen nach Rechts zu diskreditieren.  
Trotz allem Bemühen ist der Beweis, daß die Polizei  
mit übergroßer Schärfe vorgegangen sei in dieser  
Weise erbracht und kann auch nicht erbracht